

Anthony Aguilar: Iran warnt Israel – Verlasst besetzte Gebiete oder das Abkommen ist tot

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen. Heute ist Freitag, der zwölfte Juni zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund, Oberstleutnant Anthony Aguilar, ist bei uns. Willkommen, Anthony.

#Anthony

Danke. Vielen Dank. Es ist mir immer eine Freude, und ich freue mich auf eine spannende Diskussion.

#Nima

Ja, fangen wir einfach mit dem an, was gerade passiert, denn die Dinge entwickeln sich im Moment unglaublich schnell. Was wir bisher wissen, ist, dass iranische Medien heute früh einen Vierzehn-Punkte-Plan veröffentlicht haben. Darüber haben wir später mit Colonel Wilkerson und Larry Johnson gesprochen. Später haben wir dann vom iranischen Außenminister und auch von Donald Trump selbst erfahren, dass das gar nicht der Plan war, über den sie gesprochen hatten. Was danach passiert ist: Der iranische Außenminister hat ein Interview im iranischen Fernsehen gegeben. Und was er dort gesagt hat – die wichtigsten Punkte bisher – einer davon betrifft den Libanon, eines der zentralen Themen. Er sagte, wenn sie etwas unternehmen, müsse Israel sich vollständig aus dem Libanon zurückziehen. Ich finde, das wäre eine enorme, eine wirklich große Veränderung, falls sie das tatsächlich tun.

Der zweite Punkt ist die Straße von Hormus. Er sagte, die Straße von Hormus werde unter der Kontrolle von Iran und Oman stehen. Nach internationalem Recht gäbe es dort kein Mautsystem, aber man müsse eine Art Gebühr zahlen – eine Verwaltungs- oder Umweltgebühr. Das ist also der zweite Punkt. Dann geht es um die Freigabe der eingefrorenen iranischen Vermögenswerte. Er sagte, sobald wir das Memorandum unterzeichnen, müssten diese Vermögenswerte freigegeben werden. Das sind drei wichtige Themen für die Iraner. Und was die Aufhebung der Sanktionen betrifft – da wissen wir es nicht. Darüber hat er noch nicht gesprochen. Es scheint, dass das

ebenfalls Teil der Vereinbarung ist. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass er erwähnte, dass es in Iran, in der iranischen Regierung, weiterhin den Obersten Nationalen Sicherheitsrat gibt. Dort gibt es offenbar gewisse Spannungen oder unterschiedliche Positionen.

Und die Menschen, die mit bestimmten Punkten nicht einverstanden sind – ich nehme an, es geht um das iranische Atomprogramm – und andere, die dem neuen Text zustimmen, den die Iraner vorbereitet haben. Er hat sogar darüber gesprochen, was passiert ist. Er sagte, die Vereinigten Staaten hätten auf null Anreicherung bestanden. Wir haben das abgelehnt. Und am Ende, na ja, sie haben uns angegriffen. Der Krieg ist ausgebrochen. Also, das Hauptthema – der Hubschrauber könnte auch eine Rolle gespielt haben – aber das eigentliche Thema war die Null-Anreicherung. Wenn Sie sich erinnern, Donald Trump hat vor dem Angriff gesagt: Ich werde sie zwingen. Ich werde sie zwingen, die Bedingungen zu akzeptieren, die ich ihnen auferlegen will. Es ging um null Anreicherung, so wie es der iranische Außenminister beschrieben hat. Damit haben wir im Grunde ein ziemlich klares Bild davon, was passiert – vor allem im Zusammenhang mit Israel und mit dem Libanon.

Und er hat auf allen Ebenen davon gesprochen – ich nehme an, er meinte damit auch Gaza. Es scheint, dass das Thema Gaza und Palästina zwischen den beiden Seiten besprochen wurde. Wenn wir also über den Libanon sprechen, Tony – du warst ja in der Region, in Palästina, in Gaza – du weißt, wie komplex die Lage im Libanon ist. Denn heute, früher am Tag, hat der israelische Verteidigungsminister Israel Katz gesagt: Israel wird sich nicht aus dem Libanon, nicht aus Syrien und nicht aus Gaza zurückziehen. Das wird nicht passieren. Ganz egal, worüber Donald Trump spricht oder was die Iraner sagen. Das ist im Moment der entscheidende Punkt. Und meiner Meinung nach ist die Komplexität der Situation zwischen Israel und dem Libanon, zwischen Israel und Palästina, das wichtigste Thema überhaupt – sogar wichtiger als die Straße von Hormus oder die eingefrorenen iranischen Vermögenswerte. Wie siehst du das?

#Anthony

Also, ich finde, was man bei diesen Verhandlungen wirklich verstehen muss – und das ist meine Sichtweise – ist Folgendes: Wenn wir hören, dass „verhandelt wird“ oder dass man „kurz vor einer Einigung“ steht oder so etwas, dann denke ich mir: Okay, wenn eine Verhandlung beginnt, hat der Iran eine klare Untergrenze und bestimmte Positionen, und die Vereinigten Staaten haben ebenfalls eine Untergrenze und ihre eigenen Punkte. Wenn man in eine Verhandlung geht, dann geht es darum, herauszufinden, wo die gemeinsamen Interessen liegen, wo es Möglichkeiten zur Zusammenarbeit gibt, was die jeweiligen Grenzen sind – was geht, was nicht geht, was auf keinen Fall geht, je nach Situation. Und in jeder dieser Verhandlungsrunden, die dann immer wieder von Phasen der Feindseligkeit gefolgt waren, hat keine dieser Phasen dazu geführt, dass sich eine der beiden Seiten in ihren Positionen wirklich bewegt hätte.

Also, wir sollen auf die Straße von Hormus verzichten, auf unser Uran verzichten. Wir bekommen unser Geld nicht zurück. Die Sanktionen bleiben für eine gewisse Zeit bestehen, und der Libanon ist

kein Thema. Nein, damit sind wir nicht einverstanden. Okay, dann Bomben hin, Bomben her, immer wieder. Dann halten wir inne und sagen: Na gut, wie ist es jetzt? Sollen wir verhandeln? Ich habe nichts gesehen, was sich auf iranischer Seite geändert hätte – und auch nichts, was sich geändert hätte, es sei denn, die jüngste Runde von der US-Seite hat in bestimmten Punkten nachgegeben. Denn eines ist ganz klar: Iran hat das sehr deutlich gemacht. Straße von Hormus? Nein. Es wird nicht wieder so wie früher. Das ist unser souveränes Hoheitsgewässer, das wir mit Oman teilen. Und Oman und Iran werden es gemeinsam verwalten. Und wir werden es besteuern.

Es ist eigentlich keine Maut. Es ist eine Art Steuer – für Instandhaltung, Wartung, Umweltgebühren. Das sind eben Gebühren. Jeder andere strategische Seeweg auf der Welt hat etwas Vergleichbares. Also, Iran hat klar gesagt: Es wird kein „Business as usual“ mehr geben. Wir werden Teil davon sein. Ihr wollt die Maut, sozusagen, diese zwei Millionen Dollar Eintrittsgebühr, abschaffen? Gut, aber wir geben sie nicht auf. Das Uran – das geben wir auch nicht auf. Nein, nein. Ihr wollt die IAEO einbeziehen, ihr wollt alles, was im JCPOA geregelt war, wieder zurückbringen und es mit unseren Sanktionen und unseren Vermögenswerten verknüpfen? In Ordnung, aber wir geben es nicht auf. Und der Libanon – das muss ein Ende haben, Punkt. Also, wir wissen, was Iran gesagt hat. Aber was haben die Vereinigten Staaten verändert oder aufgegeben, dass wir jetzt an diesem Punkt stehen?

Das Abkommen ist so gut wie fertig. Die Tinte trocknet schon. Es ist bereit zur Unterschrift. Aber was wir aus dem Iran hören, ist, dass es da noch ein paar offene Punkte gibt. Es gibt noch Bedenken. Und was wir jetzt ständig von der Regierung hören – heute Morgen zum Beispiel, als ich von Washington, D.C. zurück nach North Carolina gefahren bin – das Erste, was ich im Radio gehört habe, war: Trump verkündet, das Abkommen ist abgeschlossen, so nah wie nie zuvor, man wartet nur noch, bis die Tinte trocken ist, bis das Fax durchkommt, damit man unterschreiben kann – so, als würde man gerade mit einem neuen Auto vom Hof fahren. Es ist also bereit. Und dann, zur Mittagszeit, hieß es: Naja, es gibt noch ein paar Dinge zu klären, aber wir sind näher dran als je zuvor. Und am Nachmittag dann wieder: Es gibt immer noch einige Bedenken.

Und jetzt, wo stehen wir? Wo stehen wir? Jetzt sind wir wieder an dem Punkt, na ja... es gibt einiges Gutes, aber es bleiben entscheidende Fragen offen. Ja, wir sind wieder bei denselben kritischen Fragen wie vor der letzten Eskalation: die Straße von Hormus, das Uran und der Libanon. An Irans Position hat sich nichts geändert. Also hat entweder die Vereinigten Staaten ihre Haltung geändert, oder wir sind weit entfernt von einem Abkommen. Und was wir jetzt wieder tun, ist, in diese Rhetorik zu verfallen: „Wir stehen kurz vor einem Deal, wir stehen kurz vor einem Deal, wir stehen kurz vor einem Deal.“ Zurück zu „Iran verhandelt nicht ehrlich.“ „Ich hasse das, das ist Donald Trump, ich hasse es, das ist ein furchtbarer Deal.“ Zurück zum Krieg. Es sei denn, es hat sich etwas an der US-Position geändert – was ich nicht glaube. Vielleicht ein bisschen in Bezug auf die Straße von Hormus, da könnte ich mir etwas vorstellen. Okay, das können wir, das können wir ein bisschen anpassen.

Niemand zahlt sozusagen eine Maut, aber es gibt ein paar Gebühren für die Instandhaltung. Okay, vielleicht können wir darüber reden. Das Uran – gut, vielleicht nehmen wir es nicht. Vielleicht gebt

ihr es uns nicht. Vielleicht gibt es da Bedingungen. Aber das, was die Vereinigten Staaten im Moment nicht auf den Tisch legen können, weil sie in dieser Frage Israel einfach nicht kontrollieren können, ist der Libanon. Und jetzt stellt sich die Frage: Worauf hat die USA verzichtet? Hat die USA Israel aufgegeben? Denn die Vereinigten Staaten könnten zu Iran sagen: Hey, Iran, wir haben das geregelt. Wir ziehen uns aus dem Libanon zurück. Wir werden Israel keine politische Rückendeckung geben. Wir geben ihnen keine Bomben, keine Unterstützung. Sie stehen allein da. Aber wir können Israel nicht kontrollieren. Und der Libanon – oder, Entschuldigung, Iran – könnte jetzt sagen: Wisst ihr was? Ihr habt dieses Monster erschaffen.

Also, ihr solltet das besser unter Kontrolle bringen. Denn wenn ihr das nicht tut und sie weitermachen, dann ist diese Waffenruhe nicht vorbei. Die USA stecken da in einer ziemlich schwierigen Lage, was den Libanon angeht. Und genau das ist jetzt, von all den wichtigen Fragen, zur entscheidenden Frage geworden. Denn Iran hat sich nicht bewegt, hat sich nicht zurückgezogen, hat seine Position nicht geändert – weder mit dem Ende des Kriegs im Libanon noch in Gaza. Vielleicht gab es ein paar Gespräche über Gaza, aber ich glaube nicht, dass sie da nachgelassen haben. Im Libanon wissen wir es jedenfalls ganz sicher. Und mit diesem Wissen: Was haben die Vereinigten Staaten eigentlich verändert, um diesen Deal möglich zu machen? Oder gibt es gar keinen Deal, und wir werden wieder einmal an der Nase herumgeführt? Ich meine, wie oft jetzt schon? Ich glaube, jemand hat beim letzten Gespräch mit Mario Nawfal mitgezählt – es waren, glaube ich, sechsunddreißig Mal. Sechsunddreißig Mal haben wir das gehört: Wir stehen kurz vor einem Deal.

#Nima

Wird das jetzt siebenunddreißig? Neununddreißig Mal?

#Anthony

Neununddreißig? Wird das jetzt vierzig? Du weißt schon, oder? Wir haben schon so oft gehört, dass es eine Einigung gibt, aber gesehen haben wir noch keine. Wie oft haben wir tatsächlich eine Einigung gesehen? Null. Gar keine. Meine Haltung dazu, während ich das beobachte, ist: Es ist knapp. Aber weißt du was? Knapp zählt nur bei Hufeisen und Handgranaten. Knapp reicht nicht. Wo ist die Einigung? Zeig mir das Geld. Zeig mir die Einigung. Solange wir das nicht haben, also eine Vereinbarung, der beide Seiten zustimmen, gibt es nichts. Denn das andere, was Donald Trump versucht hat – ich glaube, das war vielleicht beim vierzehnten Versuch – war: „Hier ist die Einigung.“ Und Iran meinte nur: „Wir haben davon nichts gesehen.“ Also, was soll dabei rauskommen? Ich denke, solange die Vereinigten Staaten ihre Verhandlungsposition gegenüber dem Libanon nicht geändert haben, sehe ich keine Einigung.

#Nima

Tony, nehmen wir mal an, Donald Trump will etwas in der Sache Libanon unternehmen. Vielleicht will er das, weil er raus will, und versucht deshalb, etwas an der israelischen Position zu ändern. Wie könnte so eine Lösung aussehen? Meiner Meinung nach könnte er zu Israel sagen: Ihr wollt im Libanon bleiben? Dann seid ihr auf euch allein gestellt, ihr müsst das selbst ausfechten. Wir bleiben dort nicht länger. Wir werden nicht auf dem Territorium des libanesischen Volkes kämpfen, denn der Libanon gehört den Libanesen. Ihr könnt dort nicht bleiben und das Gebiet zu einer Pufferzone oder Todeszone machen, oder wie auch immer ihr das bisher genannt habt. Und genau das ist das Problem. Ich denke, für die Israelis ist der Libanon ein strategisches Problem. Sie können nicht wirklich gegen die Hisbollah kämpfen, weil der Krieg inzwischen sehr ernst geworden ist – mit dem libanesischen Volk, mit der Hisbollah. Die schlagen zurück, mit Drohnen, Raketen, Hinterhalten.

Ihre Soldaten werden von diesen Drohnen angegriffen – alles: Kommunikationssysteme, Luftabwehrbatterien. Und das ist enorm wichtig für Israel. Ein Land wie Israel, das bisher – wenn ich mich nicht irre, es gibt dazu einen Bericht – in den letzten Wochen oder in den letzten zwei Monaten etwa dreihundert Merkava-Panzer verloren hat. Für ein Land wie Israel ist das gewaltig. Natürlich, ja, das wäre selbst für die USA ein enormer Verlust. Wie verstehen Sie das – also, auf welche Weise Donald Trump etwas unternehmen kann, ohne, sagen wir, zu weit zu gehen in Bezug auf diese zionistische Entität? Er könnte etwas tun, um die Lage zu beeinflussen und trotzdem seine Position halten, indem er Druck ausübt, aber Israel im Grunde sich selbst überlässt. Wenn ihr Beirut angreift, wird Iran darauf reagieren. Wenn ihr im Süden des Libanon bleibt, müsst ihr das allein ausfechten. Wie sehen Sie das?

#Anthony

Also, da wurden wirklich wichtige Punkte angesprochen, wenn es darum geht, was wir jetzt in Bezug auf Israel und den Libanon tun sollen. Das ist, glaube ich, eine entscheidende Frage, die schon vor Wochen aufkam und bis heute nicht wirklich beantwortet wurde. Und hier, finde ich, liegt die Wahrheit – die unbequeme Wahrheit, die ausgesprochen werden muss. Meiner Meinung nach müssen die Vereinigten Staaten die Beziehungen abbrechen und unmissverständlich klarstellen, dass sie ihre militärische Unterstützung für Israel einstellen. Militärisch heißt für mich: Logistik, Nachschub, Aufklärung, Geheimdienstinformationen, Treibstoff – all das. Das muss komplett gestoppt werden, und das muss eindeutig kommuniziert werden. Da darf es kein Herumlavieren geben, kein „vielleicht“ oder „mal sehen“. Es muss klar und unübersehbar sein.

Und der klare Beweis dafür, wenn wir das wirklich tun, wird sein, dass Israel die Hisbollah nicht besiegen kann. Kann es nicht. Nicht ohne die USA. Und hier ist der Grund: Man kann die Hisbollah nicht einfach wegbomben. Geht nicht. Und wenn man am Boden einmarschieren will, werden sie einen schlagen. Denn es sei denn, Israel würde die gesamte Armee aus Gaza, aus dem Westjordanland und von den Golanhöhen abziehen und alles nach Libanon verlegen, um dort am Boden einzurücken – vielleicht hätten sie dann einen gewissen Erfolg. Aber selbst dann wäre es unglaublich teuer, und sie müssten an anderer Stelle aufgeben. Es ist wie an der Ostfront des

Römischen Reiches unter Romulus Augustulus, als das Reich nicht mehr zu halten war und man trotzdem nicht bereit war, es aufzugeben.

Und dann, an den Rändern, da ist es zusammengebrochen. Und schließlich, im Osten, kann man das nicht tun und gleichzeitig die Hisbollah besiegen, wenn man als Israel ganz allein hineingeht. Israel schafft es ja nicht einmal, die Hamas zu besiegen. Man kann sie nicht einfach wegbomben. Und wenn man am Boden reingeht, kriegt man ordentlich eins auf die Mütze. Und genau das ist passiert. Das ist ähnlich wie bei den Problemen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran. Wir können den Iran nicht in eine Veränderung hineinbomben. Wir können uns auch nicht in Verhandlungen hineinbomben. Wir können Raketen abfeuern, Bomben werfen, Kriegsschiffe, Panzer, oder, Entschuldigung, Hubschrauber und Jets einsetzen, den ganzen Tag lang. Aber irgendwann muss man sich fragen: Okay, wo ist jetzt die Verhandlung?

Und die Haltung des Iran war: Nein, wir ändern uns nicht. Wenn die USA also wirklich versuchen würden, den Iran zu verändern – also die Situation mit einem militärischen Eingreifen zu erzwingen – , dann müssten sie mit voller Kraft hineingehen. Das wäre unglaublich teuer, und es gäbe keine Garantie auf einen Sieg. Israel kann die Hisbollah ohne die Vereinigten Staaten nicht besiegen. Also steht Israel vor der Entscheidung: Geben wir auf und ziehen uns zurück, ohne die Unterstützung der USA? Oder machen wir weiter, auch ohne diese Unterstützung? Und das wird dann richtig, richtig schlimm werden. Das hängt wiederum davon ab, wie entschlossen die Vereinigten Staaten sind, an dieser Position festzuhalten. Und man darf nicht vergessen: Nur weil ein Abkommen geschlossen wird, heißt das noch lange nicht, dass es auch eingehalten wird. Wir können das Abkommen schließen – aber das ist noch nicht das Gleiche.

Aber wenn wir jetzt sofort wieder anfangen, Israel zu unterstützen, weil sie von Hisbollah und Hamas angegriffen werden, dann haben wir damit unser Abkommen gebrochen. Das können wir nicht machen. Die Vereinigten Staaten stehen also in einer sehr, sehr komplizierten Lage, was ihre Partnerschaft mit Israel angeht – besonders im Zusammenhang mit dem Libanon und diesem entscheidenden Moment in den Verhandlungen. Und der Iran wird Garantien wollen. Der Iran wird Beweise verlangen. Der Iran wird sagen: Wir trauen euch nicht, wir wollen Beweise. Also... ich glaube einfach nicht, dass die Vereinigten Staaten im Moment bereit sind, das zu tun. Und wenn sie es doch sind, dann werden wir es erfahren. Bald.

Wir werden sehen, ob es wirklich Neuigkeiten gibt – und zwar nicht nur, weil Donald Trump das sagt. Wenn Donald Trump behauptet, es gäbe ein Abkommen, glaube ich das erst, wenn zum Beispiel Iran es offiziell bestätigt, die USA es bestätigen, und am besten auch noch – keine Ahnung – Pakistan und vielleicht sogar der Papst sagen: „Ja, das ist echt.“ Erst wenn wirklich alle das sagen, glaube ich es. Und selbst dann will ich wissen: Okay, was hat denn die eine oder die andere Seite aufgegeben? Denn in diesen letzten hundertvier oder hundertfünf Tagen Krieg hat sich nichts verändert. Wenn sich also nichts verändert hat, kaufe ich das nicht ab. Wenn sich aber doch etwas

verändert hat, glaube ich nicht, dass Israel etwas aufgegeben hat – das haben wir ja nicht gesehen. Also, hat vielleicht die US-Regierung zu Israel gesagt: „Jetzt ist Schluss“? Und wenn das so ist, dann müssen sie das auch beweisen.

Und das, das fühlt sich für mich einfach richtig an. Und dann, stell dir mal vor, du hast ein Kind, das sich einfach nicht an die Regeln hält und zu einer Gefahr für die Gesellschaft wird. Du sagst: „Raus aus dem Haus!“ – aber das Kind ist minderjährig. Es geht also weg, aber es ist immer noch ein Minderjähriger. Und dann kommt die Polizei und sagt: „Sie können Ihr minderjähriges Kind nicht einfach im Stich lassen. Das ist Ihre Verantwortung.“ Wir haben Israel zu so einem unkontrollierbaren, aggressiven, minderjährigen Kind gemacht, das allein nicht zurechtkommt. Und wenn wir uns jetzt von ihnen lossagen, dann wird die Welt zurückkommen und sagen: „Nun, Vereinigte Staaten, das ist euer Werk. Ihr seid verantwortlich für dieses Problem, für dieses Monster, das ihr geschaffen habt.“ Und damit werden wir uns auseinandersetzen müssen. Ich sehe da einige Entscheidungen auf uns zukommen, die für diesen Präsidenten sehr schwer werden.

#Nima

Wissen Sie, wir erleben gerade eine neue Art von Waffenstillstand, wie Botschafter Chas Freeman es nennt. Einen Waffenstillstand mit israelischen Merkmalen. Und vielleicht werden sie ein Memorandum of Understanding, also eine Absichtserklärung, unterzeichnen – aber eben eine neue Art davon. Sie werden es unterschreiben, und trotzdem weiterkämpfen. Denn was wir heute gelernt haben, ist, dass die Israelis den Süden des Libanon angreifen. Sie bombardieren den Süden des Libanon und töten Menschen – in Gaza genauso, im Westjordanland genauso. Während wir hier sprechen, versuchen Handelsschiffe, die Straße von Hormus zu durchqueren.

Und die Iraner schießen auf sie. Wissen Sie, es gibt keinerlei Anzeichen für irgendetwas – denn wenn man versucht, irgendeine Art von Verhandlung oder Gespräch zu führen, dann müsste man doch wenigstens ein Zeichen sehen. Aber wenn man sich alle Fronten anschaut, gibt es überhaupt kein Anzeichen, dass sich irgendetwas bewegt. Deshalb denke ich, selbst wenn sie – sagen wir mal – das Memorandum of Understanding unterschreiben, werden wir genau dieselben Probleme haben, die wir jetzt erleben. Dasselbe gilt für den Libanon, dasselbe für Gaza. Ich weiß gar nicht mehr, was das überhaupt bedeuten soll. Und was ist eigentlich das Hauptziel der Verhandlungen mit der Trump-Regierung?

#Anthony

Ja, wissen Sie, Absichtserklärungen sind der feige Ausweg aus echten Verhandlungen. So eine Art Schuldschein. Und ich glaube nicht, dass Iran noch länger mit solchen MOUs spielt, als wären sie das Ziel. Es mag sein, dass zwischen den Vereinigten Staaten und Iran solche Absichtserklärungen hin und her geschickt werden – also Dokumente, in denen steht, was man in dieser Verhandlungsrunde berücksichtigen will. Aber Iran wird es nicht akzeptieren, und sollte es auch nicht, dass das Ergebnis der Verhandlungen einfach nur ein MOU ist. Als ich letzte Woche in Washington war – es war ja

auch das zweihundertfünfzigste Jubiläum, und ich hatte etwas Zeit – bin ich in die National Archives gegangen.

Und wenn man ins Nationalarchiv geht, kann man all diese historischen Dokumente sehen. Eines davon ist die japanische Kapitulation. Wir haben dort eine Kopie davon. Man kann sie sich anschauen. Und wissen Sie, wie sie nicht heißt? Sie heißt nicht „Memorandum of Understanding“. Sie heißt eine formelle Kapitulationserklärung. Glauben Sie wirklich, wir hätten vom Kaiserreich Japan ein Memorandum of Understanding akzeptiert, um den Zweiten Weltkrieg zu beenden? So nach dem Motto: „Hey Leute, ihr habt uns echt zugesetzt, da gibt's einiges zu bedenken. Wie wär's, wenn wir einfach den Krieg beenden – hört auf, uns zu bombardieren, hört auf mit dem ganzen Marinekram. Hier ist ein Memorandum of Understanding.“

Wir kommen später nochmal darauf zurück. Nein, nein – auch Iran sollte das nicht tun. Und sie werden es nicht. Also, Absichtserklärungen – klingt schön, klingt bequem, klingt nach etwas, das man feiern könnte. Aber sie bedeuten nichts. Gar nichts, wenn es nichts Greifbares dahinter gibt. Sie bedeuten nichts, wenn hinter dieser Vereinbarung keine Taten folgen. Sag mir nicht, dass du es tun wirst – zeig es mir. Und ich glaube, genau da steht Iran jetzt im Verhältnis zu den Vereinigten Staaten, wenn es um ihre Beziehung zu Israel geht. Sag nicht, du wirst es tun – mach es. Dann können wir verhandeln. Kann Iran mit Sanktionen überleben? Ja, absolut. Kann Iran überleben, wenn seine Vermögenswerte eingefroren sind? Ja, das können sie.

Kann der Iran überleben und trotzdem die Kontrolle über die Straße von Hormus behalten, ohne ausgelöscht zu werden? Ja, das kann er. Kann der Iran weiterbestehen und gleichzeitig die Achse des Widerstands mit Hisbollah, Hamas und Ansar Allah unterstützen? Ja, das kann er. Also, was ist dann der Hebel der Vereinigten Staaten? Und wenn dieser Hebel, den der Iran spaltet – also dieser Keil in der Beziehung zwischen den USA und Israel – genau das ist, dann wird der Iran sich nicht mit einem „Wir kümmern uns später darum“ zufriedengeben. Sie wollen Beweise. Genauso wie wir zum Iran sagen: „Wir wollen Beweise“, sagt der Iran das Gleiche zu den Vereinigten Staaten. „Okay, hier sind unsere existenziellen Punkte. Ihr wollt Beweise für das Nuklearprogramm?“

Kommen Sie und sehen Sie es sich an. Nur zu. Schauen Sie ruhig. Wir geben es nicht auf, aber Sie können es so viel inspizieren, wie Sie wollen. Die Straße von Hormus – die ganze Welt kann sie sehen. Wir werden nicht... also, das kann man ausdiskutieren... aber wir gehen nicht weg. Wie soll Iran die Straße von Hormus verlassen? Das ist ihr... das ist ihr... das ist ihr Gebiet. Iran kann die Straße nicht verlassen. Iran ist die Straße von Hormus. Wenn Leute immer wieder sagen, Iran sei die Straße von Hormus – die Straße von Hormus ist buchstäblich zur Hälfte omanisch und zur Hälfte iranisch. Iran kann die Straße von Hormus nicht verlassen. Also, diese Bedingungen – auch wenn manches austauschbar ist – was es nicht ist, ist Irans Haltung zu Libanon.

Und was der Iran nicht akzeptieren wird, ist so etwas wie: „Darum kümmern wir uns später“ oder „Hier ist ein Memorandum of Understanding.“ Also, vor zwei Tagen hieß es noch: „Wir werden euch auslöschen, es gibt keinen Deal.“ Und dann, nur ein paar Stunden später: „Oh, es gibt doch einen

Deal, wir werden ihn gleich unterschreiben, alles wunderbar.“ Welcher Wochentag ist heute? Freitag. Und was passiert immer an einem Freitag? Genau. Ich glaube also nicht, dass es wirklich einen Deal gibt. Und wenn doch, dann muss es handfeste Beweise geben – spätestens morgen, am Montag oder wann auch immer dieser Deal offengelegt wird – was genau die Vereinigten Staaten zugesagt haben. Ich kann sehen, was der Iran zugesagt hat, das ist ziemlich klar. Aber ich sehe nicht, was die Vereinigten Staaten zugesagt haben.

#Nima

Weil im Grunde all diese Versprechen mit Israel zu tun haben – und Israel ist nicht bereit, irgendwelche Versprechen zu machen.

#Anthony

Wir haben gemeinsam einen Kredit unterschrieben, um in einen Krieg zu ziehen – mit einem Partner, der keinen Job hat. Das ist eine schlechte Situation.

#Nima

Das ist bedauerlich. Das hat Donald Trump sich selbst eingebrockt.

#Anthony

Jahrzehntelange Regierungen in den Vereinigten Staaten haben das geschaffen. Donald Trump ist nur derjenige, der die Hand in die Falle gesteckt hat, weil er dachte, er käme da wieder raus. Im Moment steckt Donald Trump in so einer dieser chinesischen Fingerfallen – kein Wortspiel mit China beabsichtigt – aber er steckt wirklich in so einer Falle, bei der man die Finger nicht rausbekommt, je mehr man zieht. Und niemand hat ihm gesagt, er soll das tun. Er hat sie einfach genommen, so nach dem Motto: „Was ist das denn? Oh.“ Und dann zieht er immer weiter, oder? Und Iran sagt: „So funktioniert das nicht. Wenn du da raus willst, musst du ein bisschen nachgeben. Du musst erst ein bisschen nachgeben, bevor du rauskommst.“ Aber das will er nicht. Und wissen Sie, die andere Hand, die zieht und ihn nicht loslassen lässt, das ist Israel.

#Nima

Ja. Es gibt im Moment eine Menge Gerüchte, Tony. Eines davon stammt von CBS News. Dort wurde berichtet, dass US-Militärplaner Notfallpläne vorbereiten – für den Fall, dass eine Operation nötig wird, um Irans angereichertes Uran zu sichern und abzutransportieren, falls ein Atomabkommen zustande kommt. Und der iranische Außenminister hat dazu Folgendes gesagt: Die beiden Themen – also die Aufhebung der Sanktionen gegen den Iran und die nuklearen Fragen – seien verschoben worden. Bis zu einem endgültigen Abkommen gebe es keinerlei Anzeichen für Gespräche, keine Verhandlungen, keine Diskussionen über die Aufhebung der Sanktionen oder über das iranische

Atomprogramm, über die nuklearen Fragen des Iran, wie er es formuliert hat. CBS berichtet allerdings, dass sie bereits Informationen dazu haben und dass die Planer sich darauf vorbereiten, dorthin zu gehen und das Material zu entfernen.

Also, das ist, oder das sind, ich weiß ehrlich gesagt nicht genau, wie das zwischen den beiden Regierungen läuft. Wenn man sich die Lage im Moment anschaut, gibt es ja gar keine direkten Gespräche zwischen den beiden Seiten. Im Grunde schicken sie Delegationen aus Katar oder Pakistan nach Iran, um Nachrichten zu übermitteln – schriftliche Nachrichten, wohlgemerkt. Aber das ist, na ja, stell dir vor, wir würden miteinander reden. Oder wir würden uns nur schreiben. Das ist einfach zu schwierig. Es ist zu schwierig, wirklich das zu sagen, was man sagen will. Und jetzt stell dir vor, man ruft sich an und spricht direkt – das ist ein riesiger Unterschied. Schreiben und telefonieren – das ist ein großer Unterschied. Ich denke, bei den Verhandlungen ist es genauso, bei den Gesprächen zwischen den beiden Seiten. Aber es scheint nicht so, als wäre die Trump-Regierung dazu bereit. Oder, ehrlich gesagt, ich weiß nicht, was da das Problem ist.

Aber das letzte Mal, dass die beiden Seiten miteinander gesprochen haben, war in Islamabad, in Pakistan. Da war J.D. Vance mit seinem Team, und der Vorsitzende des iranischen Parlaments war mit seiner Delegation dort. Nach dem Treffen war die US-Delegation überhaupt nicht vorbereitet. J. D. Vance hat ständig mit Washington telefoniert, vielleicht auch ein oder zwei Mal mit Israel, um herauszufinden, wie man dort die laufenden Verhandlungen einschätzt. Und genau das ist das Problem. Ich denke, Iran steht vor einem riesigen, einem sehr tiefgehenden Problem, Tony. Denn sie haben es zu tun mit Jared Kushner, Steve Witkoff und dann J.D. Vance. Diese Leute wissen gar nicht, worum es geht, und sie haben keinerlei Verständnis für Diplomatie. Sie sind übrigens keine Diplomaten. J.D. Vance vielleicht ein bisschen, aber die beiden anderen, Jared Kushner und Steve Witkoff, ganz sicher nicht.

#Anthony

Vance ist kein Diplomat.

#Nima

Also, was den iranischen Außenminister angeht – er war Teil des Atomabkommens, des JCPOA. Der Mann weiß einfach alles.

#Anthony

Ja. Ja. Wir schicken Amateure los, um es mit Ärzten aufzunehmen. Wirklich. Wirklich. Die Leute auf der anderen Seite dieser Verhandlungen sind diejenigen, die... Und ich garantiere Ihnen, ich wette, die Iraner denken sich, wenn sie sehen, was die Vereinigten Staaten jetzt bereit sind aufzugeben oder zu tun – bei den Sanktionen, beim Nuklearmaterial und so weiter – dann sagen sie sich: Das läuft. Holt die alten Kopien des JCPOA raus, ändert das Datum, gebt es ihnen einfach zurück, und

dann kümmern wir uns um die Libanon-Frage. Hausaufgaben erledigt. Das haben wir schon gemacht. Es ist einfach lächerlich, weil J.D. Vance, Jared Kushner und Steve Witkoff so tun, als hätten sie da einen großartigen Deal ausgehandelt. Und man denkt sich nur: Ja klar, glauben Sie wirklich, Donald Trump hat das JCPOA überhaupt gelesen, bevor er gesagt hat, das ist Müll, und es in den Papierkorb geworfen hat? Nein.

Der einzige Grund, warum er das zerrissen und in den Müll geworfen hat, ist, dass Obama es gemacht hat. Er hat es nicht gelesen. Denn wenn er es gelesen hätte, würde er sehen, dass all das, was er ständig sagt, schon darin stand – wir hätten einen Krieg verhindern können, wenn er das Ding einfach gelesen hätte. Du hast CBS News erwähnt und das, was sie so veröffentlichen. Ich vertraue CBS News ungefähr so sehr, wie ich der Person vertraue, die Donald Trumps Bräunungsspray macht. Also gar nicht. Wenn ich mir CBS News anschau, nehme ich das mit einer großen Portion Skepsis. Aber wenn ich mir die anderen Nachrichtenquellen ansehe und alles zusammensetze, kann ich dir sagen: Ich habe keinen Zweifel daran, dass das US-Verteidigungsministerium einen Plan auf dem Tisch hat, in den Iran zu gehen, um Uran zu beschlagnahmen. Ich habe auch keinen Zweifel, dass die Vereinigten Staaten einen Plan haben, irgendeine Art von Operation auf der Insel Qeschm oder der Insel Kharg durchzuführen.

Seien Sie sich sicher: Das US-Militär hat einen Plan, genau das nicht zu tun – sondern einfach in einer fernen Blockade zu bleiben. Ja, wirklich. Seien Sie sich sicher, das US-Militär hat auch einen Plan, gar nichts zu tun und sich zurückzuziehen. Für jede mögliche Überlegung und jedes Szenario liegen im Verteidigungsministerium der Vereinigten Staaten entsprechende Optionen auf dem Tisch. Also, wenn man darüber nachdenkt – könnte das passieren? Ja, absolut. Dieses ganze „Wir stehen kurz vor einem Deal“ kann sich in alle Richtungen entwickeln, sagen wir, nach dem UFC-Kampf am Sonntag, wenn Donald Trump seinen achtzigsten Geburtstag gefeiert hat. Und am Montag sind wir dann vielleicht wieder im Krieg – mit irgendeiner Operation, um Uran zu beschlagnahmen, um die Insel Kharg einzunehmen und zu versuchen, den Iran wirtschaftlich zu ersticken, zu einem sehr hohen Preis. Warum? Warum? Weil wir Israel nicht loslassen können. Das ist im Moment der einzige Punkt, über den wir nicht verhandeln wollen – und über den auch der Iran nicht verhandeln will.

Wie ich schon gesagt habe, beim abgereicherten Uran könnten wir uns einigen. Beim Thema Straße von Hormus könnten wir uns auch einigen. Es wird nicht leicht, und beide Seiten müssen etwas nachgeben. Es gibt aber zwei Dinge – oder eigentlich ein zentrales Ding –, bei dem keine Seite im Moment nachgeben will: Der Iran verteidigt den Widerstand, und wir verteidigen den Libanon. Und Trump will die Beziehungen zu Israel nicht abbrechen, was genau das ist, was den Libanon bedroht. Das ist die Lage. Und wissen Sie, ein weiterer wichtiger Punkt, den Sie angesprochen haben – und den die Menschen wirklich verstehen sollten –, ist die Bedeutung von Diplomatie und von Kommunikationskanälen. Im Ersten Weltkrieg ging es hin und her, hin und her, immer wieder. Fast am Ende, fast geschafft. Und erst als Marschall Ferdinand sagte: „So, jetzt reicht's mit diesem Hin und Her. Holt einen Zug, fährt an die Front. Wir werden ihre Seite einnehmen.“

Wir werden unsere Seite einnehmen. Wir werden einen Waffenstillstand ausrufen. Wir werden sie in den Zug setzen, und dort werden sie das untereinander klären. Und dieser Zug, der heißt der Compiègne-Wagen. Er steht in Paris, dort, wo sie damals saßen. In Paris. Damals war er noch nicht im Museum ausgestellt. Sie saßen sich dort gegenüber und einigten sich auf einen Waffenstillstand. Und genau das beendete den Ersten Weltkrieg – mit einem Vertrag, einem Waffenstillstand. Der eigentliche Vertrag wurde erst in Versailles unterzeichnet, am elften November. Aber dieser Waffenstillstand beendete die Kämpfe. Und sie konnten das erst erreichen, als sie sich wirklich gegenüber saßen und die Bedingungen Punkt für Punkt ausgehandelt haben. Dasselbe gilt für Japan.

Als die Kapitulationsbedingungen kamen, haben wir die Bombe abgeworfen. Japan hat aufgegeben. Wir haben Leute geschickt, einen Gesandten mit Übersetzern, um mit der japanischen Führung zu sitzen, mit dem Kaiser. Denn sie wollten nicht, dass die Amerikaner dem Kaiser direkt in die Augen sehen, im Raum nebenan, wo das Kapitulationsdokument ausgearbeitet wurde. Wir können so etwas nicht ehrlich und mit echtem Ergebnis tun, wenn keine Amerikaner und Iraner gemeinsam im Raum sitzen. Nicht Pakistan. Pakistan kann beteiligt sein, ja. Aber wenn keine Amerikaner dabei sind – Amerikaner, die wissen, was sie tun – dann funktioniert das nicht. Und damit meine ich nicht Marco Rubio. Nicht J.D. Vance. Nicht Jared Kushner. Und auch nicht Steve Witkoff.

Also, wissen Sie, es sei denn, man stellt gerade eine Boyband zusammen – dann will man solche Leute nicht. Man will Menschen, die Diplomaten sind, die tief in den auswärtigen Dienst eingebunden sind und wirklich etwas von Verhandlungen verstehen. Dasselbe gilt auf der anderen Seite, also für den Iran. Und man muss sie in denselben Raum bringen, damit sie etwas aushandeln, ohne dieses ständige „er hat gesagt, dann hat er gesagt, und dann wieder er“. Genau das machen wir im Moment, oder? Die Vereinigten Staaten sprechen ja nicht direkt mit dem Iran. Wir machen das über Pakistan. Und glauben Sie wirklich, Pakistan bringt da nicht ein bisschen seine eigenen Interessen ein? Na, bitte. Natürlich tun sie das. Wer würde das nicht?

#Nima

Ich kann mir vorstellen, als er das JCPOA gesehen hat – ich bin mir sicher, er wusste überhaupt nichts darüber. Er hat einfach beschlossen, auszusteigen. Vielleicht hat er nur die Unterschrift von Barack Obama gesehen.

#Anthony

Sobald er das Buch aufschlug und Barack Obama sah, hat er es wieder zugemacht.

#Nima

Barack Hussein Obama. Barack Hussein Obama. Oh mein Gott. Weißt du was?

#Anthony

Eigentlich stand da: „Donnie, lies das. Es ist wichtig. Liebe Grüße, Barry.“ Und Trump hat „Barry“ durchgestrichen und stattdessen „Barack Hussein Obama“ hingeschrieben – und dann hat er den Zettel in den Müll geworfen. Ich glaube nicht, dass er es gelesen hat. Wirklich nicht. Der Grund, warum ich das glaube, ist, dass manche Dinge, die er über mögliche Verhandlungen sagt – vor allem über Sanktionen, eingefrorene Vermögenswerte, abgereichertes Uran – einfach klingen, als würde er uns veralbern. Er veralbert uns. Er weiß genau, dass das, was er weggeworfen hat, also das, was er als den schlechtesten Deal der Geschichte bezeichnet, am Ende der Vorwand war, in diesen Krieg zu ziehen. Und dadurch haben wir amerikanische Leben verloren, amerikanische Ressourcen, Milliarden über Milliarden an Steuergeldern – und den Ruf der Vereinigten Staaten. Nur um am Ende wieder genau da zu landen, wo wir vorher schon waren. Entweder er veralbert uns, oder er hat es wirklich nicht gelesen. Ich meine, man kann das JCPOA inzwischen sogar als Hörbuch bekommen.

#Nima

Tony, siehst du, nehmen wir mal an, es gibt keinerlei Anzeichen dafür, dass irgendeine Art von Abkommen oder Einigung zustande kommt. Selbst wenn sie, na ja, dieses Memorandum of Understanding unterschreiben, glaube ich, dass dieser Konflikt einfach weitergehen wird. Denn Israel, wie wir gerade besprochen haben, hat Nabatieh im Libanon angegriffen.

#Anthony

Ja.

#Nima

Und sie bombardieren gerade Menschen. Ja.

#Anthony

Ja. Genau jetzt. Genau jetzt. Das Verhandlungspfand liegt gerade auf dem Tisch und wird von Israel hin- und hergeschoben. So nach dem Motto: Hier ist es. Und sie sagen einfach, also wenn man sich das anschaut – wenn die Vereinigten Staaten ein Memorandum of Understanding mit dem Iran eingehen, in dem all diese anderen Punkte stehen, und es dann um die heikle Frage geht, dass Israel den Libanon angreifen könnte – wer setzt das durch? Wer sorgt dafür, dass Israel den Libanon nicht angreift? Denn der Iran wird, wie ich schon gesagt habe, Garantien wollen. Also gut, Amerika, ihr geht in dieses Memorandum of Understanding. Wir verstehen, dass es da etwas mit dem Uran geben wird. Ich weiß es nicht. Vielleicht gibt der Iran tatsächlich einen Teil davon ab und stellt den Rest unter Aufsicht der IAEO. Ich weiß es nicht.

Ich glaube, dass der Iran bereit ist, da gibt es ein bisschen Spielraum. Es gibt Verhandlungsspielraum. Dasselbe sehen wir ja schon – also, okay, sie lassen die zwei Millionen fallen. Ehrlich gesagt denke ich, dass diese ganze Zwei-Millionen-Dollar-Forderung nur dazu diente, damit der Iran eine Ausgangsposition hat, von der er runtergehen kann. Ich glaube nicht, dass ihnen das wirklich wichtig ist. Also, es ist ihnen schon wichtig, aber nicht so sehr, dass sie dafür alles riskieren würden. Also haben sie das verhandelt. Wenn es um den Teil mit dem Libanon geht, wird es heißen: Okay, Amerika, ihr habt zugestimmt. Aber Israel bombardiert weiter. Wer wird sie aufhalten? Wer wird Israel stoppen? Und wenn wir glauben, dass einfach Donald Trump Netanyahu sagen wird, er soll aufhören – das glaubt doch keiner. Wirklich niemand. Ich glaube nicht einmal, dass Trump das selbst glaubt.

#Nima

Wie viele Flugzeugträger sind derzeit in der Nähe des Persischen Golfs, oder dort, um den Krieg oder den Konflikt zu unterstützen? Wir haben drei in der Region.

#Anthony

Also, wir hatten tatsächlich vier. Einer ist schließlich zurückgekommen – der mit dem Brand im Waschraum. Einer liegt noch im Indischen Ozean. Und einer – na ja, weil wir sie so oft getauscht haben, mit der Ford, der Lincoln und all diesen toten Präsidenten – ich weiß ehrlich gesagt nicht mehr, welcher welcher ist. Aber einer ist noch im Indischen Ozean, einer noch im Mittelmeer, und dann gibt es noch die USS Tripoli, das ist ein leichter amphibischer Träger der Marineinfanterie. Also, streng genommen haben wir noch drei. Aber wir haben auch noch das Einsatzführungsschiff des US Special Operations Command. Das ist kein Träger, aber es ist wichtig. Und das liegt vor Diego Garcia.

Also, das haben wir jetzt auch draußen. Und jedes dieser Trägerschiffe ist ja nicht einfach nur ein Träger. Es ist eine ganze Trägerkampfgruppe. Da sind Zerstörer dabei, Versorgungsschiffe, U-Boote. Wir wissen, dass mindestens zwei nukleare U-Boote unterwegs sind. Und wir wissen, dass eins vor der Küste Floridas liegt, weil sie das gerade mit einem Test der D2-Trident-Rakete gezeigt haben – also der Trägerrakete für den nuklearen Sprengkopf. Sie haben keinen Sprengkopf draufgesetzt, aber sie haben sie abgefeuert. Also wissen wir, da liegt eins vor Florida. Eins ist im Mittelmeer. Eins ist im Indischen Ozean. Wir haben also immer noch eine ganze Menge Material draußen.

Nichts von dem, was wir militärisch tun, deutet darauf hin, dass wir uns zurückziehen. Es ist, als würde man sagen: Waffenstillstand, Leute. Und der Typ lädt gerade ein Magazin. Ach so, wir haben Waffenstillstand? Okay. Und man denkt sich: Was machst du da? Wir haben doch Waffenstillstand. Ja, ja, schon klar, Waffenstillstand. Und dann steckt er das Magazin in die Waffe. Moment mal, hat jemand diesem Typen gesagt, dass wir Waffenstillstand haben? Und er entsichert, bereit zu schießen. Nein, nein, nein – das sieht nicht nach Waffenstillstand aus. Militärisch gesehen sieht das,

was wir tun, nicht nach einer Einigung aus. Es sieht nicht nach Rückzug aus. Es sieht eher so aus: Einigung, Einigung, Einigung – und dann militärische Aktion. Ich sehe nicht, wie die Vereinigten Staaten irgendwelche Zusagen zu Libanon machen können, solange sie Israel nicht direkt konfrontieren.

#Nima

Wenn wir über den Druck auf Donald Trump sprechen, dann reden wir über die Zwischenwahlen. Wir reden über die Weltwirtschaft, über die Ressourcen, über die Ölreserven, die Donald Trump beschlossen hat zu nutzen – also die US-amerikanischen Ölreserven – um den Markt auszugleichen. Aber ein anderes Thema ist die Realität des Krieges, und da geht es um das, was auf diesen Flugzeugträgern passiert. Ich denke, beim Gerald Ford haben wir gesehen, wie schwierig das Leben dort ist. Es ist einfach unerträglich, so lange auf einem Träger zu bleiben, ohne zu wissen, was genau die Mission ist oder wie lange sie dauern wird. Deshalb haben wir diese Probleme auf der Gerald Ford gesehen. Die Leute dort sind einfach durchgedreht.

#Anthony

Das Leben auf einem Flugzeugträger ist an sich nicht elend, solange der Einsatz im vorgesehenen Zeitraum bleibt. Ich sage nicht, dass es bequem ist. Ich sage auch nicht, dass es wie Urlaub ist. Aber es ist nicht elend.

#Nima

Tatsächlich weiß ich das – ich habe sie alle gesehen, weil ich Aufnahmen von diesen Flugzeugträgern gesehen habe. Bei manchen sind es nur etwa zehn Prozent.

#Anthony

Im Moment ist es für sie wirklich hart, weil diese Träger schon drei Mal so lange im Einsatz sind, wie es ihr normaler Zyklus vorsieht. Wenn also ein Träger den Hafen verlässt, ist er viereinhalb Monate weg. In diesen viereinhalb Monaten, selbst wenn alles so läuft, wie es soll, ist das anstrengend. Es ist eine Belastung, klar, aber nicht unerträglich. Wenn es dann aber sechs, acht oder zehn Monate werden, dann wird es wirklich schlimm. Das ist, als würdest du ein Kleidungsstück anziehen und denken: „Ganz schön bequem.“ Aber wenn du dasselbe Teil ein Jahr lang trägst und nie wäschst, wird's richtig unangenehm. Genauso ist es mit dem Lebenszyklus. Und das ist der andere Punkt. Als wir damals in diesen Krieg zurückgegangen sind – denken wir mal an Venezuela, ja?

Als wir gesagt haben: Hey, wir schicken diese Trägergruppe vom Central Command, wir verlegen sie in die Karibik und stellen sie dort als Reserve hin – da hat die Marine gesagt: Ja, schön und gut, aber wer ersetzt dann die? Ach so, nehmen wir einfach die von dort und setzen sie dahin. Gut, aber wer ersetzt dann die? Na, die, die eigentlich fertig sein sollte – nehmen wir die jetzt, um die andere zu

ersetzen. Okay, aber das löst das Rechenproblem immer noch nicht. Es bleibt eine Lücke, weil wir ja etwas Zusätzliches machen. Ach, wir lassen die einfach länger draußen. Ja, aber sobald man das tut und in diesen Betriebs- und Wartungszyklus hineingeht, fängt man an, Treibstoff zu verlieren.

Also, du hast jetzt Matrosen, die schon seit sechs Monaten oder länger auf einem Flugzeugträger sind – inzwischen vielleicht acht, zehn oder sogar zwölf Monate. Klar, das wird irgendwann richtig unangenehm. Aber am Anfang ist es das nicht. Und nochmal, ich sage nicht, dass das Leben auf einem Träger oder in einem U-Boot irgendwie leicht wäre. Es ist hart, keine Frage. Aber es wird erst dann wirklich miserabel, wenn man an den Punkt kommt, an dem das System einfach überlastet ist. Das ist wie bei einem Auto, bei dem man nie das Öl wechselt. Und dann sagt man: „Oh, das Getriebe ist Schrott.“ Naja, das Getriebe war nicht schlecht – du hast nur nie das Öl gewechselt. So ähnlich ist das hier auch. Ich stimme dir also zu: Das Leben auf diesen Trägern ist im Moment sehr wahrscheinlich wirklich miserabel für die Soldaten, Matrosen und Luftwaffenangehörigen.

#Nima

Tony, der jüngste iranische Angriff auf Israel hat gezeigt, wie schwach ihr Verteidigungssystem ist – also die gemeinsame Verteidigung von Israel durch die Vereinigten Staaten und Israel selbst. Denn sie haben die Ziele getroffen. Ich denke, sie haben viele Ziele in Israel hart getroffen.

#Anthony

Ja.

#Nima

Das ist die Realität, wissen Sie, wenn sie sich entscheiden, in den Krieg zu ziehen. Ich denke, als der letzte Angriff des Iran von den Israelis nicht beantwortet wurde, also als sie nicht zurückgeschlagen haben – sie haben den Iran einmal angegriffen, und der Iran hat sie zweimal angegriffen.

#Anthony

Ja.

#Nima

Ich glaube, das ist ein Unterschied für Israelis. Wir wissen, dass sie jedes Mal zurückschlagen wollen, wenn man sie angreift – es sei denn, sie haben etwas zu verlieren und wollen dieses Spiel, diesen Vergeltungskrieg, nicht weiterführen.

#Anthony

Und selbst in Momenten, in denen sie etwas zu verlieren haben, verschätzen sie sich oft. Sie überschätzen ihre eigenen Fähigkeiten und unterschätzen den Gegner. Ein gutes Beispiel: David's Sling, Iron Dome – das Beste überhaupt. Ja, das Iron-Dome-System und das Abfangsystem von David's Sling, zusammen mit der Verteidigungsstrategie des Iron Dome, sind hervorragend gegen Raketen. Aber sie sind nicht hervorragend gegen interkontinentale ballistische Raketen. Sie sind nicht hervorragend gegen Hyperschallraketen. Und sie sind auch nicht hervorragend gegen die Fatah-110- oder die Khayyam-3-Raketen. Sie können das zwar, aber sie müssen dafür enorm viel leisten. Dafür sind sie einfach nicht ausgelegt. Sie wurden entwickelt, um sich gegen gelegentliche Raketen oder einzelne Angriffe zu verteidigen – aber nicht gegen das, was sie jetzt erleben.

Also, sie haben ein Verteidigungssystem, das nicht nur stark beeinträchtigt ist. Wenn man das auf einer Skala der Gefechtsschäden einordnet, gibt es leicht beeinträchtigt, stark beeinträchtigt, nicht mehr fähig, nicht einsatzbereit und schließlich zerstört. Dieses System war also nicht in der Lage, sich gegen all das zu verteidigen. Und jetzt ist es zusätzlich stark beschädigt. Im Grunde sitzen sie also da, werfen weiter mit Steinen, obwohl sie selbst im Glashaus sitzen – und das ist nicht besonders klug. Und das wissen sie auch. Warum machen sie also trotzdem weiter? Weil die USA ihnen zu Hilfe kommen werden. Das sind einige der Druckpunkte, die Donald Trump hat. Die Frage ist: Ist er bereit, sie zu nutzen? Und wenn nicht – warum nicht?

Wenn er den Hebel hat, diesen Krieg zu beenden, indem er sagt: „Hey, Israel, das ist euer Krieg, nicht unserer. Unsere Interessen stehen auf dem Spiel. Wir werden euch diese Raketen nicht mehr liefern.“ Wenn ihr also weiter den Iran bombardieren wollt, dann macht das auf eigene Faust. „Hey, Israel, wir geben euch kein Treibstoff mehr, keine Tankflugzeuge, keine Bomben, keine Munition, keine Satellitenaufklärung, keine Spionageinformationen. Wir liefern das alles nicht mehr.“ Wenn ihr also in Libanon am Boden weitermachen wollt, dann liegt das allein bei euch. Donald Trump hat diesen Hebel ganz eindeutig. Daran gibt es keinen Zweifel, wirklich keinen. Also, warum nutzt er ihn nicht? Und genau da kommt die Frage auf: Was haben die eigentlich gegen ihn in der Hand? Was springt für ihn dabei raus?

Wie ist das Verhältnis eigentlich? Wer kontrolliert wen? Kontrolliert Israel uns, oder kontrollieren wir Israel? Genau da kommen all diese Fragen auf. Es ist, als hätte ich ein Glas Wasser, ich hab Durst, da ist ein Wasserhahn – ich müsste es nur auffüllen und trinken. Aber dann heißt es: „Ich hab Durst.“ Warum füllst du das Wasser nicht auf? Warum gießt du kein Wasser in dein Glas und trinkst es? Ach so – da ist kein Boden drin. Kein Boden. Ich kann gar nichts hineingießen. Ah, verstehe. Dein Glas ist also beschädigt. Du bist kompromittiert. Der einzige Grund, warum Donald Trump den Einfluss, den er hat, nicht nutzt, ist, dass er kompromittiert ist. Wodurch? Naja, da kann man nur spekulieren. Ich weiß es nicht. Aber er ist durch irgendetwas kompromittiert – und das hat mit Geld zu tun und mit dem, was in den Epstein-Akten steht.

#Nima

Tony, was können diese Zerstörer eigentlich, die sie da einsetzen? Im Grunde nutzen sie die Zerstörer ja zur Verteidigung, also um die Israelis zu schützen. Stimmt das so? Ich erinnere mich nämlich, als der Krieg begann, da war von etwa fünfzehn Zerstörern die Rede, die in den Nahen Osten geschickt werden sollten.

#Anthony

Sie sprechen von einem Zerstörer der Marine?

#Nima

Ja, ich rede von einem Zerstörer der Marine.

#Anthony

Also, ein Flugzeugträger, also eine US-amerikanische Trägerkampfgruppe, hat Zerstörer, die ihr zugeteilt sind. Wir haben zusätzliche Zerstörer aus anderen Trägergruppen dorthin geschickt. Zum Beispiel, als die Gruppe, die jetzt in der Wartung ist – die mit dem Brand in der Waschküche – zurückgegangen ist, hat sie einige ihrer Zerstörer dortgelassen, die weiterhin der Trägergruppe zugeordnet sind. Am häufigsten hört man von der sogenannten Arleigh-Burke-Klasse. Die Arleigh-Burke-Klasse ist kein einzelner Zerstörer, sondern eine ganze Schiffsklasse. Dazu gehören zum Beispiel die USS Peralta, die USS Murphy und die USS Canberra. Diese Schiffe setzen wir im Mittelmeer ein und auch im Golf von Oman, weil ein Zerstörer sowohl offensiv als auch defensiv eingesetzt werden kann.

Einige Zerstörer sind speziell als Raketenabwehr-Zerstörer gebaut. Sie heißen sogar so – Raketenabwehr-Zerstörer oder Raketenabwehr-Schiffe. Andere Zerstörer sind Raketenzerstörer oder Kreuzer, also Raketen-Kreuzer. Die greifen mit Raketen an, um dem Gegner Schaden zuzufügen. Manche Schiffe haben auch eine Kombination aus beidem. Wenn man beides kombiniert, ist man natürlich in einer der beiden Rollen eingeschränkt. Je nachdem, was die Hauptaufgabe ist, entscheidet man, wo man das Schiff einsetzt. Es scheint also, dass die Schiffe im Mittelmeer vor allem zur Verteidigung dort sind. Aber kann man vom Mittelmeer aus überhaupt bis in den Iran reichen – mit einer Art Tomahawk-Rakete?

Könnte man machen, klar. Aber warum, wenn man doch welche direkt vor der Küste von Oman hat? Ich denke, die Zerstörer, die wir ins Mittelmeer geschickt und dort verstärkt haben, übernehmen gerade den Schutz, wo der Iron Dome versagt. Diese Zerstörer fangen das auf. Im Golf von Oman, wo sie stationiert sind, führen sie zwar auch Abfangmaßnahmen zur Verteidigung durch, aber ihr Hauptauftrag ist offensiv. Und, um auf Ihren Punkt zu kommen: Wenn wir diese Schiffe verlegen würden, oder wenn wir einfach sagen würden, die Zerstörer im Mittelmeer – wir helfen nicht mehr, wir liefern keine Abfangraketen mehr, keine Patriot-Raketen – dann wäre das die Konsequenz.

Wir werden euch keine Munition geben, um euer „David’s Sling“-System nachzuladen. Wir werden euch auch keine Bodensensoren geben, die Teil unserer THAAD-Systeme sind. Wir liefern ihnen nicht die THAADs selbst, aber wir geben ihnen sozusagen das Element im THAAD, das es funktionsfähig macht, und sie bauen es dann in eine israelische Variante des THAAD ein. Das ist eine gemeinsame Kooperation. Wir haben ein gemeinsames Verteidigungsprogramm beim Iron Dome. Der Iron Dome ist nicht ausschließlich israelisch. Wenn man den Iron Dome an verschiedenen Standorten in Israel sieht und sich eine Iron-Dome-Abfangrakete anschaut, dann sieht man darauf sowohl die israelische als auch die US-amerikanische Flagge – und das ist der Iron Dome.

Also, es ist nicht ausschließlich israelisch. Wir könnten aufhören, ihnen dieses Zeug zu liefern. Wir könnten aufhören, mit unseren Zerstörern dazwischenzugehen. Würde das wehtun? Würde Israel Schaden nehmen? Ja, wenn sie weiterkämpfen, wenn sie weiter Raketen mit dem Iran austauschen, dann ja, sie werden Schaden nehmen. Die Frage ist: Was sind wir bereit zu tun? Genau deshalb glaube ich an diese aktuelle Verhandlungsrunde nicht. Ich habe bisher keinen Hinweis gesehen, dass Donald Trump dazu bereit wäre. Und ich sehe auch nichts anderes, was diese Rechnung ändern würde – weder im Hinblick auf den Libanon noch auf Israels Aggression –, es sei denn, wir tun genau das.

Merk dir meine Worte: Iran wird nicht sagen, „Na gut, wir unterschreiben das, und wir sagen Israel, sie sollen aufhören.“ Nein, Iran will Beweise. Ihr sagt ihnen, sie sollen aufhören. Ihr hört auf, sie zu beliefern. Dann denken wir drüber nach. Also, ich weiß nicht. Es hat wohl hitzige Diskussionen und Telefonate zwischen Netanjahu und Trump gegeben. Israel Katz hat sich deutlich geäußert. Offensichtlich wurde also etwas in Bezug auf den Libanon gesagt. Aber was wird die USA tun? In dieser Verhandlungsrunde, glaube ich, sind wir noch nicht so weit. Ich stimme dir zu. Ich kann mich irren. Vielleicht liege ich falsch. Vielleicht haben wir ja alles geklärt. Die Ajatollahs kommen nach Washington, um sich am Sonntag den UFC-Kampf anzuschauen. Alles super. Wir haben alles geregelt. Ich glaube das aber nicht.

#Nima

Nein, genau. Ganz genau. Vielen Dank, Tony, dass du heute bei uns warst. Wie immer, eine große Freude.

#Anthony

Vielen Dank. Ich schätze es sehr, dass Sie alle auf dem Laufenden halten und so eine großartige Plattform bieten. Jetzt werden wir sehen, was aus den aktuellen Verhandlungen wird. Und dann werden wir sehen, ob die Vereinigten Staaten ihre Zusagen tatsächlich einhalten. Denn das ist ja der andere Teil, oder? Man kann den ganzen Tag lang Abkommen schließen. Ich kann ein Abkommen unterschreiben, vom Autohof fahren, und dann meine erste Rate verpassen – und das Auto wird im

nächsten Monat wieder eingezogen, richtig? Also, man kann Abkommen machen. Die Frage ist: Wird man sie auch einhalten? Das ist die entscheidende Frage bei jedem möglichen Ergebnis – werden wir es durchsetzen? Genau, ganz genau.

#Nima

Danke, Tony. Danke, Nima. Ich weiß das zu schätzen. Bis bald.

#Anthony

Wir sprechen uns bald. Tschüss.